

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Erich Kästner für Kinder lebendig gemacht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



Astrid Hoffart

# Erich Kästner für Kinder lebendig gemacht

Erfrischend neue Ideen und Materialien  
zu Kästner und seinem fliegenden Klassenzimmer

ab Klasse 3

Kopiervorlagen mit Lösungen

BRIGG  VERLAG

Gedruckt auf umweltbewusst gefertigtem, chlorfrei gebleichtem  
und alterungsbeständigem Papier.

2. Auflage 2020

© by Brigg Verlag KG, Friedberg

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen  
Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung  
an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert  
oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder  
wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

Illustrationen: Cordula Decker

Layout/Satz: PrePress-Salumae.com, Kaisheim

ISBN 978-3-95660-329-7

[www.brigg-verlag.de](http://www.brigg-verlag.de)

# Inhalt

<b>Einführung</b> .....	5
<b>1. Teil: Erich Kästner – sein Leben</b>	
Kurzbiografie .....	6
Aufbau der Sequenz zur Biografie Erich Kästners .....	7
Keiner blickt dir hinter das Gesicht – Einführung in die Stationenarbeit .....	9
<b>Stationen</b>	
– 1. Station: Erichs Geburt .....	15
– 2. Station: Erich und die Königsbrücker Straße .....	17
– 3. Station: Erich und das Wasserschleppen .....	18
– 4. Station: Erich und die Lehrer .....	19
– 5. Station: Erich und der erste Schultag .....	20
– 6. Station: Erich und das Einkaufen .....	21
– 7. Station: Erich und das Wandern .....	22
– 8. Station: Erich und die Gartenmauer .....	23
– 9. Station: Erich wird verdächtigt .....	24
– 10. Station: Erich wird Musterschüler .....	25
<b>Schatzkiste zu Erich Kästner</b>	
– Der Erich-Kästner-Dresden-Führer .....	27
– Titelblatt zum Erich-Kästner-Heft .....	42
– Blitzlichter aus dem Leben von Erich Kästner .....	43
– Erich Kästner arbeitet .....	44
– Erich Kästner reist nicht gern .....	45
– Kästners Traumhaus in Dresden .....	46
– Das Kästner-Denkmal in Dresden .....	47
– Unser eigenes Erich-Kästner-Museum .....	49
– Quiz mit den Stationssymbolen .....	51
– Café KÄSTNER .....	53
<b>2. Teil: Ausgewählte Texte</b>	
Arbeitsvorschläge .....	55
Das doppelte Lottchen .....	56
Emil und die Detektive .....	58
Pünktchen und Anton .....	61
Die Sache mit den Klößen .....	64
Begegnung mit einem Trockenplatz .....	65
<b>3. Teil: Das fliegende Klassenzimmer</b>	
Vorwort zum literarischen Teil .....	67
Aufbau der Sequenz zu „Das fliegende Klassenzimmer“ .....	69
Einführende Stunde .....	70

## **Lesebegleitheft**

Fragebögen .....	73
Lösungen zu den Fragebögen .....	87

## **Vertiefende Stunden**

1. Die Freundschaft der fünf Jungen (zu Kapitel 1) .....	91
2. Die Fehde zwischen Gymnasiasten und Realschülern (zu Kapitel 2) .....	98
3. Uli von Simmern überwindet seine Angst (zu Kapitel 8) .....	100
4. Warum Dr. Johann Bökh Hauslehrer wurde (zu Kapitel 5) .....	102
5. Wiedersehen zwischen Justus und dem Nichtraucher (zu Kapitel 7) .....	105
6. Weihnachten bei Thalers – oder bei Kästners? (zu Kapitel 12) .....	107

## **Schatzkiste zu „Das fliegende Klassenzimmer“**

– Gestalten eines Titelblatts zur Sequenz „Das fliegende Klassenzimmer“ .....	112
– Ein Tag im Internat des Johann-Sigismund-Gymnasiums .....	113
– So viele Ratschläge! .....	114
– Martin Thalers Weihnachtskarte an Justus .....	115
– Das „Nichtraucher“-Puzzle .....	116
– Lesekisten zum Buch .....	117
– Das Klassenzimmer-Lexikon .....	118
– Die Ansprache des Petrus .....	120
– Klassenzimmer-Quiz .....	122
– Vergleich zwischen Buch und Film (2002) .....	124
– Kritik zum Film „Das fliegende Klassenzimmer“ .....	125
– Fördern des Gemeinschaftsgedankens – Vorbeugen von Konflikten .....	126
– Alternative Konfliktlösungen – kleine Tipp-Truhe für Lehrer .....	128

<b>Quellenangaben</b> .....	129
-----------------------------	-----

# Einführung

## Ein kleiner persönlicher Einschub zu Beginn oder: Ja – „Das fliegende Klassenzimmer“ in der Grundschule!

Dieses Bild stammt nicht aus einer der drei Verfilmungen des „Fliegenden Klassenzimmers“. Es entstand kurz nach Beendigung unseres Kästner-Projekts auf einer Wanderung, komplett ungeplant.



Wir marschierten munter unseres Weges, als die Kinder meiner Klasse plötzlich haltmachten und freudig riefen: „Guckt mal, da! Das ist der Waggon vom Nichtraucher!“ Sie wollten es nicht einsehen, dass der Wagen nur zu einem kleinen Garten des örtlichen Kindergartens gehörte. Sie stellten die Ohren auf Durchzug und spielten voller Freude „Nichtraucher“, indem sie sich mit einem Buch vor dem Waggon auf die Wiese legten. Einer nach dem anderen. 29 Kinder. Ist das nicht Beweis genug dafür, dass man das Buch auch in der Grundschule lesen kann?

Der Nichtraucher sowie seine fünf jungen Freunde und alle anderen aus dem „Fliegenden Klassenzimmer“ stammen aus der Feder des berühmten Autors Erich Kästner.

Er ist einer der bekanntesten deutschen Kinderbuchautoren. Auch seine Gedichte und Romane für Erwachsene haben einen hohen Bekanntheitsgrad. Doch in diesem Buch soll das Augenmerk auf den Kinderbuchautor gerichtet sein, denn Kinder lagen dem Schriftsteller immer sehr am Herzen. So sehr, dass er für sie – und natürlich für jeden Erwachsenen, der Freude daran hat, – in dem Buch „Als ich ein kleiner Junge war“ seine eigene Kindheit festgehalten hat. Diese Schilderung Kästners soll im ersten Teil dieser Unterrichtsmaterialien als Grundlage für die biografischen Einblicke dienen. Der Kästner-Biograf Sven Hanuschek bezeichnet diese Erzählung trotz „ihrer kleinen Retuschen und Auslassungen“ als „erstrangige biografische und mentalitätsgeschichtliche Quelle“. Sie soll für die Kinder ein Einstieg in die Kästner-Rezeption sein.



Obwohl Erich Kästner seinen Wunsch, Lehrer zu werden, als seinen größten Irrtum bezeichnete, sieht es so aus, als sei dies nur die halbe Wahrheit. Kästner kann es in den meisten seiner Werke nicht lassen, die Menschen zu belehren. Er tut dies in einem einzigartigen Stil, der den Humor nicht missen lässt. Auch das „Fliegende Klassenzimmer“ zählt zu diesen Werken. Er entwirft im „keimfreien“ Raum einer fiktiven Kleinstadt eine Utopie menschlichen Zusammenlebens – und zwar in einer Schule. Bis heute fühlen sich Schülerinnen

und Schüler von diesem idealen Entwurf stark angezogen, denn insgeheim wünscht sich ein jeder, dass es verständnisvolle Lehrer, verantwortungsbewusste Schüler und größtenteils lösbare Probleme gibt. Die Lektüre bietet auch einen guten Anlass, um den Zusammenhalt in der eigenen Klasse zu reflektieren und dadurch zu stabilisieren, sodass neben der reinen Lektüre eines Kinderbuchklassikers die Erziehung zur Gemeinschaft ein weiterer Pluspunkt ist. Zu dieser sozialen Komponente finden Sie einige Materialien in diesem Buch. Also, in diesem Sinne: Trauen Sie sich ran! Es lohnt sich sehr!

Danken möchte ich der Lehrerin Andrea Neupert, die mit mir gemeinsam das Projekt in einer vierten Klasse leitete und alles digital aufgezeichnet hat!

# 1. Teil: Erich Kästner – sein Leben

## Kurzbiografie

### Familie

Erich Kästner wurde am 23. Februar 1899 in der Königsbrücker Straße in Dresden geboren. Sein Vater war der Sattlermeister Emil Kästner, der seine Selbstständigkeit aufgrund der zunehmenden Industrialisierung aufgeben und eine Stelle in einer Kofferfabrik annehmen musste. Seine Mutter, Ida Kästner, geb. Augustin, war ursprünglich Dienstmädchen und verdiente dann etwas Geld als Heimarbeiterin hinzu, bevor sie mit Mitte dreißig den Beruf der Friseurin erlernte und diesen im heimischen Schlafzimmer ausübte. Immer wieder wurden Stimmen laut, dass der Hausarzt der Familie, Dr. Emil Zimmermann, der leibliche Vater von Kästner sei. Diese Gerüchte wurden aber von Kästner nie bestätigt. Zu seiner Mutter hatte Kästner eine sehr intensive Beziehung. Nahezu täglich schrieb er ihr Briefe, in denen er ihr seine intimsten Gedanken anvertraute.

### Berufliche Bildung

Da Kästner den Wunsch hatte, Lehrer zu werden, besuchte er ab 1913 das Freiherr von Fletschersche Lehrerseminar in Dresden, brach die Ausbildung jedoch kurz vor den Examina ab, um sein Abitur zu machen, da ihm bewusst geworden war, dass Lehrer doch nicht der ideale Beruf für ihn war.

1917 wurden seine Pläne durch den Ausbruch des 1. Weltkriegs jäh durchkreuzt. Er absolvierte eine militärische Ausbildung bei der schweren Artillerie. Aufgrund der außerordentlichen militärischen Härte, mit der sein Ausbilder Sergeant Waurich vorging, zog sich Kästner ein Herzleiden zu.

Nach dem Krieg absolvierte er sein Abitur mit Auszeichnung und begann in Leipzig Geschichte, Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaften zu studieren. Seine finanzielle Lage war aufgrund der Inflation sehr schwierig. Doch durch seine eigenen Einnahmen als Journalist und Theaterkritiker konnte er sich sein Studium letztlich finanzieren. 1925 promovierte er.

### Journalist, Buchautor, Kabarettist

Bis 1927 arbeitete Kästner als Journalist bei der Neuen Leipziger Zeitung. Dann wurde dem zu kritischen und freizügig denkenden Dichter gekündigt.

Kästner beschloss, Berlin zu seiner neuen Heimat zu machen. Die Jahre bis 1933 gelten als seine produktivsten. 1929 erschien mit „Emil und die Detektive“ sein erstes Kinderbuch. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrierte Kästner nicht wie die meisten seiner Kollegen – auch nicht, als seine Bücher bei der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 offiziell verbrannt wurden. (Er war übrigens der einzige Autor, der bei dieser Verbrennung persönlich anwesend war.) Wurde er gefragt, warum er in Deutschland blieb, so lautete seine Antwort, jemand müsse schließlich vor Ort bleiben, sozusagen als Beobachter, um hinterher berichten zu können. Es wird aber stark angenommen, dass Kästner hauptsächlich wegen seiner Mutter in der Heimat blieb. Kästner wurde mehrmals von der Gestapo festgenommen und verhört, aber immer wieder freigelassen. Sein Aufnahmeantrag in die Reichsschrifttumskammer wurde abgelehnt. 1942 erlegte man ihm totales Publikationsverbot auf. Mit einer Ausnahmegenehmigung lieferte Kästner allerdings unter dem Pseudonym Berthold Bürger das Drehbuch für den berühmt gewordenen Film „Münchhausen“.

1944 wurde seine Wohnung in Berlin-Charlottenburg durch Bomben zerstört. Das Kriegsende erlebte er in Tirol, wo er sich angeblich zu Dreharbeiten aufhielt.

Nach dem 2. Weltkrieg zog Kästner nach München, wo er wieder als Journalist und Kabarettist tätig wurde. Die erste Hälfte der 50er-Jahre war für ihn eine gute Zeit. Er war sehr produktiv in Film und Theater.

### Privates

Nach dem Tod der Mutter intensivierte sich die Beziehung zu seinem Vater sehr stark. Privat lebte er seit 1944 mit Luiselotte Enderle zusammen, führte mit ihr aber eine offene Beziehung. 1957 bekam er mit Friedel Siebert seinen Sohn Thomas. War es mit Enderle schon vorher sehr schwierig, wurde das Zusammenleben jetzt zur Zerreißprobe. Kästner konnte und wollte die Beziehung mit Luiselotte nicht beenden, wollte aber auch mit seinem Sohn und dessen Mutter leben. So wohnte er abwechselnd fünf Wochen in München mit Enderle und fünf Wochen in Berlin mit seiner kleinen Familie.



Als würde sein Privatleben ihn nicht schon genug aufreiben, begann er mit seiner Vergangenheit in der NS-Zeit zu hadern. Er betrachtete seine damaligen Kompromisse als Fehler. Zu allem Übel war Kästner in der Öffentlichkeit mittlerweile zu einer Art Volksschriftsteller verkommen. Man benutzte seine Werke für die Werbung für Feinstrumpfhosen und Toilettenpapier. Dies alles führte nicht nur zu einer ausgewachsenen Schreibblockade, sondern 1961 auch zum Zusammenbruch. Er litt an einer offenen Tuberkulose, Magenkrämpfen und einer Ischiasattacke. In einem Sanatorium wurde er einigermaßen wiederhergestellt, war aber dem Whiskey und seinen Zigaretten allzu sehr zugetan. 1969 beendete Friedel Siebert die Beziehung zu Kästner. Er hatte es nicht geschafft, sich von Enderle zu trennen. Ab diesem Zeitpunkt sah er seinen Sohn nur noch dreimal für ein paar Wochen, telefonierte aber regelmäßig mit ihm.

### **„Schriftsteller im Ruhestand“**

Der Schriftsteller zog sich nunmehr in sich selbst zurück, betrachtete sich sogar ab seinem 70. Lebensjahr als „Schriftsteller im Ruhestand“. Er war dennoch lange Zeit ein sehr engagierter politischer Mensch, der seine Bekanntheit nutzte, um auf Missstände aufmerksam zu machen.

Kästner ging es immer schlechter. Er ernährte sich gewissermaßen von Alkohol, nahm kaum noch feste Speisen zu sich, ging auch nur noch selten in seine geliebten Cafés. Der Speiseröhrenkrebs wurde erst sehr spät festgestellt.

Am 28. Juli 1974 starb Erich Kästner in München.

## **Aufbau der Sequenz zur Biografie Erich Kästners**

Die Sequenz zur Biografie Kästners hat folgende Bestandteile:

- 1) Einführende Stunden
- 2) Stationen zum Leben Kästners als Kind
- 3) „Kästner-Schatzkiste“

### **Vorbemerkung – Die Biografiendiskussion**

Nach dem Tod der meisten berühmten Künstler sprießen die Biografien wie Pilze aus dem Boden. Bei Kästner verlief dies etwas anders, denn seine Lebensgefährtin Luiselotte Enderle hatte die Rechte an allen Aufzeichnungen Kästners. Sie sorgte dafür, dass nur die Informationen an die Öffentlichkeit gelangten, die sie für richtig hielt. So entstand nach Kästners Tod erst einmal das glorifizierende Bild eines Helden der inneren Emigration und Widerständlers gegen das Dritte Reich.

Nach Enderles Tod im Jahre 1991 gingen die Rechte an Kästners Sohn Thomas über, der die gesamte Hinterlassenschaft seines Vaters in einem Archiv der Öffentlichkeit zugänglich machte. So kommt es, dass erst ab diesem Zeitpunkt eine fundierte Forschung zum Leben des berühmten Schriftstellers möglich wurde. Es ist unglaublich spannend, die einzelnen Biografien miteinander zu vergleichen, vor allem die alte Rowohlt-Monografie von Enderle mit der neuesten von Sven Hanschek. War Kästner ein Held oder ein Mitläufer? Ein Weiberheld oder ein Muttersöhnchen? Der Titel von Hanscheks Werk: „Keiner blickt dir hinter das Gesicht“ klingt wie ein Fazit der bisherigen Erkenntnisse über Kästners Leben.

Es wird noch viele Jahre dauern, bis die Kästner-Forschung einigermaßen abgeschlossen sein wird. Doch das Geheimnis um die menschenscheue Person Erich Kästner wird vielleicht nie vollständig zu lüften sein.

### **Zum Schwerpunkt der biografischen Sequenz**

Meiner Ansicht nach muss der Begegnung mit einem Autor im Unterricht der Grundschule nicht die Kenntnis seiner gesamten Biografie zugrunde liegen. Es genügen einige biografische Angaben, die eine emotionale Basis für die Projektarbeit schaffen. So treffen die jungen Leserinnen und Leser hier auf das Kind Erich Kästner, wie es der Autor selbst in seinen Erinnerungen „Als ich ein kleiner Junge war“ vorstellt. Die Schülerinnen und Schüler tauchen mit dem Autor in dessen Kindheit ein.



## Einführende Stunde

Die Kinder sollen darauf aufmerksam werden, dass viele von ihnen den Autor schon ein wenig kennen, da sie bereits Bekanntschaft mit einigen seiner berühmten Werke geschlossen haben. Bücher wie „Das doppelte Lottchen“, „Pünktchen und Anton“ oder „Emil und die Detektive“ sind häufig bekannt. Die Kinder sollen nun neugierig werden auf den Menschen hinter den Büchern.

Das Kästner-Zitat „Keiner blickt dir hinter das Gesicht“ motiviert die Schüler, sich auf die Suche nach dem wahren Gesicht des Autors zu machen, mit der „Lupe“ auf Spurensuche zu gehen. Deshalb ist das zentrale Symbol der Einführungsstunde und des Laufzettels die Lupe. Damit soll den Kindern bildlich vor Augen geführt werden, was ihre Aufgabe in den Stationen ist: nämlich zu versuchen, etwas über den Autor zu erfahren.

Es ist sinnvoll, nach der Arbeit an den Stationen noch einmal auf dieses Zitat zurückzukommen und die Schüler vor die Überlegung zu stellen, ob sie den Eindruck haben, dem Autor etwas näher gekommen zu sein.

## Stationen

Bei der Arbeit an den Stationen (Seite 15 ff.) begegnen die Schüler nicht nur dem Kind Erich, sondern auch seiner geliebten Heimatstadt Dresden. Der damalige Zeitgeist schwingt in seinen Erzählungen ebenfalls mit.

Wie bereits erwähnt, dienen Kästners Kindheitserinnerungen als Grundlage für diese Stationenarbeit. Soweit es ging, sind Zitate aus den Erinnerungen eingebaut, damit die Kinder nicht nur sein Leben, sondern auch seinen Schreibstil kennen lernen. Die Stationen beinhalten Ereignisse, die dem Erfahrungshorizont der Kinder nahe kommen.

Unter den Texten befinden sich Kästchen mit Worterklärungen sowie die Arbeitsaufgaben.

Die Stationenblätter werden in Klassenstärke kopiert und stapelweise ausgelegt. Die Schüler wählen jeweils die Station aus, die sie bearbeiten möchten.

## Anmerkungen zum Laufzettel

Jede Station ist durch ein Symbol gekennzeichnet. Auf Seite 14 sind Kärtchen mit den entsprechenden Symbolen abgedruckt. Diese Kärtchen werden entsprechend der Klassenstärke vervielfältigt und ausgeschnitten.

Alle Schüler bekommen einen Laufzettel (Seite 13). Wer eine Station bearbeitet hat, darf sich das dazugehörige Symbolkärtchen holen und das Motiv in eine der Lupen auf diesem Laufzettel kleben. So hat die Lehrkraft jederzeit einen Überblick darüber, welche Stationen die einzelnen Schüler bereits ausgewählt und bewältigt haben.

## „Erich-Kästner-Schatzkiste“

Die „Erich-Kästner-Schatzkiste“ (Seite 26 ff.) bietet weitere Möglichkeiten zur kreativen und produktiven Vertiefung des Projektes.

Hier ist Material enthalten, das sich mit dem erwachsenen Kästner beschäftigt, soweit es für dieses Projekt sinnvoll ist und die Kinder nicht überfordert.

Mit einem selbst gemachten Dresden-Führer gelingt es der Klasse nachzuvollziehen, welche Orte Kästner in Dresden besonders geliebt hat.

Legt man für diese Kästner-Sequenz ein Heft bzw. eine Mappe an, so ist dafür gesorgt, dass alle Arbeitsblätter zusammenbleiben und die Schüler eine bleibende Erinnerung an diese Stunden mitnehmen können.

## „Keiner blickt dir hinter das Gesicht“ – Einführung in die Stationenarbeit

### Benötigte Materialien

- Ausgaben von verschiedenen bekannten Kinderbüchern von Erich Kästner
- Wortkarte: „Erich Kästner (1899–1974)“
- Porträt von Erich Kästner (S. 11)
- Lupe: „Keiner blickt dir hinter das Gesicht“ (S. 12)
- Laufzettel zum Austeilen (S. 13)

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Bücher sehen und gegebenenfalls wiedererkennen
- erfahren, dass alle diese Bücher von Erich Kästner geschrieben wurden
- erfahren, dass dieser Mann nicht leicht zu durchschauen war
- neugierig werden auf diesen Mann

### Tipp

Die meisten Kinder besitzen selbst Bücher von Kästner. Sie könnten diese zur ersten Projektstunde mitbringen und, wenn möglich, über die ganze Projektphase hinweg in der Schule lassen, sodass man sie zu einer kleinen Ausstellung arrangieren kann.

Auch in Büchereien stehen die meisten Kästner-Werke zur Verfügung. Viele Büchereien bieten sogenannte „Themenkoffer“ an, die ein Lehrer anfordern und über den Projektzeitraum hinweg behalten kann.

<p><b>Einstieg</b> Auslegen der Buchausgaben im Sitzkreis, so dass alle Schüler sie gut sehen können; freie Schüleräußerungen und freies Gespräch über bereits bekannte Bücher</p>	<p>Buchausgaben von „Das Doppelten Lottchen“, „Pünktchen und Anton“, „Emil und die Detektive“, „Das fliegende Klassenzimmer“</p>
<p><b>Erarbeitung</b> L: Schön, dass ihr schon so viele dieser Geschichten kennt. Seht einmal auf den Büchern nach, wer sie geschrieben hat.  S. lesen nach: „Erich Kästner“. L. zeigt die Wortkarte.  L. zeigt Porträt: So sieht er aus, dieser Erich Kästner. Freie Schüleräußerungen  L: Was glaubt ihr, wie dieser Mann war? Festhalten der Eigenschaften auf Wortkarten.  L: Seine Bücher kennen wir gut, aber den Autor selbst nicht. Seit seinem Tod haben schon viele, viele Menschen versucht herauszufinden, wie er denn wirklich war. Aber es ist gar nicht so einfach, ihm hinter das Gesicht zu blicken.</p>	<p>Wortkarte: <i>Erich Kästner (1899–1974)</i>  Porträt von Erich Kästner (DIN A3 oder Folie, je nach Sitzanordnung)  Leere Wortkarten  Lupe: „Keiner blickt dir hinter das Gesicht“</p>

**Vertiefung:**

L: Ich bin sehr gespannt, ob wir es schaffen, sein Leben ein bisschen unter die Lupe zu nehmen. Er hat extra für euch aufgeschrieben, wie seine Kindheit war. Ihr dürft euch nun auf die Suche begeben nach dem Kind Erich Kästner. Ich bin mir sicher, dass ihr es schafft, ihm ein wenig hinter das Gesicht zu blicken.

Kopien des Laufzettels zum Lebensweg der Kindheit (zum Austeilen)

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Erich Kästner für Kinder lebendig gemacht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

